

## **Deutsche Übersetzung – Česká justice über “PRIAC DAY 2023”, veröffentlicht am 28. November 2023**

PRIAC DAY-Teilnehmer (v.l.): Martin Pýcha, Vorsitzender des Tschechischen Landwirtschaftsverbands; Aleš Rod, Mitglied des Wirtschaftsbeirats der Regierung; Prof. Alexander J. Bělohávek, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des PRIAC; Vít Horáček, Vorstandsvorsitzender des PRIAC; Martin Maisner, stellvertretender Vorsitzender der Tschechischen Rechtsanwaltskammer; František Chaloupecký, Vizepräsident des Tschechischen Arbeitgeberverbands Industrie und Transport. Foto: PRIAC

## **Vertrauen ins Schiedsverfahren bedarf der Stärkung, heißt es auf der PRIAC DAY-Konferenz**

28.11.2023      Politik

Dem breiteren Einsatz der Streitbeilegung im Schiedsverfahren stehen als hauptsächliches Hindernis die Zweifel auf Seiten eines Teils der Anwaltschaft und Unternehmensjuristen entgegen, sowie das angeschlagene Vertrauen der unternehmerischen Öffentlichkeit in das Schiedsgericht bei der Wirtschafts- und Landwirtschaftskammer der Tschechischen Republik, so das Fazit der Hauptredner auf der 2. alljährlichen PRIAC DAY, einer vom Internationalen Schiedsgericht bei der Tschechisch-Mährischen Kommoditätenbörse (PRIAC) unter der Schirmherrschaft des Tschechischen Arbeitgeberverbands Industrie und Transport veranstalteten Konferenz.

Das Schiedsverfahren befindet sich auf einem Tiefstand, erschwert um das Misstrauen in Kreisen der Rechtsanwaltschaft und der Unternehmensjuristen. So das Sentiment, das gleich zu Eingang der 2. PRIAC DAY-Konferenz erklang, welche vom Internationalen Schiedsgericht bei der Tschechisch-Mährischen Kommoditätenbörse veranstaltet wurde.

Martin Maisner, stellvertretender Vorsitzender der Tschechischen Rechtsanwaltskammer (ČAK) und selbst Schiedsrichter und Mitglied der ČAK-Arbeitsgruppe Schiedsrecht, zögerte nicht, die Berufsgruppe der Rechtsanwälte als den „Engpass“ der Schiedsklausel hervorzuheben. Zwar sei die Kammer diesbezüglich um einen Wandel bemüht; Rechtsanwälte seien aber, so Maisner, „eine schwer zu knackende Nuss“.



Vorsitzender des Tschechischen Landwirtschaftsverbands Martin Pýcha. Foto: PRIAC

Zwar wurde die tschechische Justiz auf der Konferenz wiederholt positiv gewürdigt; die Vortragenden bezeichneten sie sogar als der deutschen Justiz in vielerlei Hinsicht überlegen, was die Effizienz angeht. In der Praxis zeigt sich aber bei kommerziellen Streitigkeiten, dass die Richter nicht in der Lage sind, sich in die komplexen Zusammenhänge einzuarbeiten. Dies führt dazu, dass in derartigen Fällen Sachverständige und Gutachter herbeigezogen werden, was das Verfahren in die Länge zieht. Unternehmer stellen sodann nicht selten fest, dass mit dem erstinstanzlichen Urteil erst der erste Schritt in einem Prozess getan ist, der sich über Jahre hinziehen kann und vor allem im Ausgang höchst ungewiss ist.

Laut Aleš Rod, Mitglied im „NERV“, dem Wirtschaftsbeirat der Regierung, gehört die tschechische Justiz auch im internationalen Vergleich zu den effektivsten – allerdings mit einer Ausnahme: der Beitreibbarkeit von Verträgen. Wollen wir hier konkurrenzfähig bleiben, so Rod, muss es auch im Bereich der „Herrschaft des Rechts“ zu einer viel engeren Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor kommen. „Das Schiedsverfahren erfüllt alle Voraussetzungen, um als wirksames Instrument für die Wettbewerbsfähigkeit der Tschechischen Republik zu dienen,“ schloss Rod.



Teilnehmer des PRIAC DAY. Foto: Eva Paseková

Gerade die Schnelligkeit und Effizienz der Streitschlichtung im Schiedsverfahren wurden auf der Konferenz von František Chaloupecký, Vizepräsident des Arbeitgeberverbands Industrie und Verkehr, besonders hervorgehoben. Allerdings bemerkte Chaloupecký, es gebe manchmal Probleme, was die Vertrauenswürdigkeit der Tätigkeit des Schiedsgerichts bei der Wirtschafts- und Agrarkammer anbelangt. „Ich kenne geschätzte und erfahrene Kollegen, die als Schiedsrichter tätig waren, aber urplötzlich von ihren Ämtern zurückgetreten sind,“ hielt Chaloupecký fest.

Auch nach den Worten des Vorsitzenden des Tschechischen Landwirtschaftsverbands Martin Pýcha muss das gestörte Vertrauen ins Schiedsverfahren unter den Agrarunternehmern erst einmal wieder aufgebaut werden. „Wir brauchen Ihre Mitwirkung und positive Beispiele,“ appellierte Pýcha.



Teilnehmer des PRIAC DAY. Foto: Eva Paseková

Laut dem stellv. PRIAC-Vorstandsvorsitzenden Alexander Bělohávek ist es dem Internationalen Schiedsgericht gelungen, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in grundlegender Weise auszubauen. In Europa handelt es sich dabei insbesondere um die Kooperation mit dem Vienna International Arbitral Centre (VIAC), dem belgischen Zentrum für Schiedsgerichtsbarkeit und Mediation CEPANI, sowie Partnern in Kasachstan, Kirgistan, aber auch der Türkei. Das PRIAC-Schiedsgericht ist außerdem laut Bělohávek in der Lage, wirksam für die Durchführung von Schiedsverfahren nicht nur in diesen Ländern selbst zu sorgen, sondern auch in den jeweiligen weiteren Regionen, wo entsprechende Partnerinstitutionen tätig sind.

Zwar ist die Zuständigkeit des Internationalen Schiedsgerichts bei der Tschechisch-Mährischen Kommoditätenbörse laut dessen Führungsmitglied David Řežníček formal auf Streitigkeiten wg. Börsengeschäften beschränkt; die gesetzlichen Vorschriften lassen jedoch eine Auslegung zu, wonach dies für alle Streitigkeiten bezüglich Waren gelten soll, die an der Börse gehandelt werden können – eine Interpretation, der laut Řežníček auch die Rechtsprechung zuneigt. Gerade am Beispiel der Tschechisch-Mährischen Kommoditätenbörse in Kladno lässt sich laut dessen Kammermitglied Jaromír Čermák ablesen, wie effektiv das Schiedsverfahren als Streitbeilegungsmethode ist. Seinen Worten zufolge wurden 2023 an dieser Börse Geschäfte im Gesamtwert von 13.5 Milliarden CZK getätigt, wobei sämtliche sich hieraus ergebenden Streitigkeiten innerhalb von drei Monaten beigelegt werden konnten.

*Petr Dimun*